

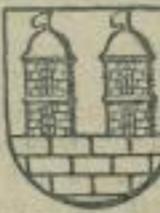
Wilsdruffer Tageblatt

Jensprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Posschedkonto Leipzig 28614

Gesetzlich täglich mit Ausnahme der Sonne und Feiertage zugeschlagen 5 M. für den freien Tag. Belegschaft bei Postabholung mindestens 4 M., durch welche Mitarbeiter zugeschlagen in der Stadt monatlich 4.50 M., auf dem Lande 4.50 M., durch die Post bezogen vierzehnmal 12 M. ohne Postabholung. Alle Poststellen und Postämter sind unter beständige und Gehässigste nehmen jedwegen Bestrafungen einzutragen. Im Falle höherer Strafe, welche über beständige Bestrafungen bei der Belehrung keinen Antrag auf Lieferung der Befreiung oder Abrogation des Vergehrsrechts.



Abonnementpreis 10 Pf. für die gehaltene Korrespondenz über einen Raum, Lohnpreis 10 Pf. Posten 2 M. Die Mieteinlösung und Zulassung entsprechender Poststellen. Bekanntmachungen im amtlichen Zeitungsbuch von Poststellen die gehaltene Korrespondenz 2.50 M. Rechtsbeschleunigung 20 Pf. Tagesschauzeitung bis vor dem Abend 10 M. Für die Möglichkeit der durch Beratung innerhalb fünfzig Minuten übereinholten mit leise Geräuschen. Leider Rabatte erlaubt er nicht, wenn der Betrag durch Rausch eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz steht.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Thorndorf. Verleger und Drucker: Arthur Schunk in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenleiter: Arthur Schunk, beide in Wilsdruff.

Nr. 253.

Sonntag den 31. Oktober 1920.

79. Jahrgang.

1195 II O.

Amtlicher Teil.

Fettverteilung.

Auf den Abschnitt W der Landeskarte werden auf die Zeit vom 1. bis 7. November 1920 50 g Butter ausgegeben. Die Krankenbutterkarten sind gleichfalls mit 50 g Butter zu beliefern.

Meissen, am 29. Oktober 1920.

Kommunalverband Meißen-Land.

Dittmannsdorf und Schmiedewalde werden von der Beobachtung wieder freigegeben.

1587a/1608a V.

Meissen, am 29. Oktober 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Vom Reichsarbeitsministerium sind Mittel aus der produktiven Erwerbslosen-Hilfsorgie zur

Hebung der Bautätigkeit

bereitgestellt worden. Es handelt sich dabei um Ausbesserungsarbeiten aller Art, wie Gebäudereparatur, Dachdeckungen, Holzbefestigungen, Borringsarbeiten von Wohnungen und vor allem aber auch um die Errichtung von Behelfsbauern und Notwohnungen, Ausbau von Dachräumen, inneren Ausbau von Gebäuden und Umbau von Lager- und gewerblichen Räumen zu Wohnungen.

Es ist zu erwarten, dass möglichst viel Interessenten, vor allem auch Privatpersonen von diesen Vergünstigungen Gebrauch machen wollen.

Alle Hausbesitzer in dieser Stadt, die einen derartigen Antrag stellen wollen, haben dies dem unterzeichneten Stadtrat bis spätestens 8. November 1920 mittags schriftlich mitzuteilen. Die Mitteilung hat genaue Angaben über die geplanten Arbeiten deren Zweck und Höhe der Kosten — getrennt nach Arbeitslöhnen und Materialpreisen — einzurichten.

Alles Weitere ist aus der Notiz im örtlichen Teil vorliegenden Blattes zu ersuchen.

Wilsdruff, am 30. Oktober 1920.

Der Stadtrat.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehhäfen der Gutsbesitzer

Theodor Küller in Grumbach und

Max Starke in Neulrichen

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Als Sperrbezirk werden die Ortsteile Grumbach unterhalb des Gasthofes Erbgericht bis zur Restaurierung Eger und Neulrichen unterhalb des oberen Gasthofes mit Gutsbezirk bestimmt.

Das Beobachtungsgebiet bildet der übrige Ort- und Flurbereich Grumbach zwischen Gasthof Erbgericht und Braunsdorf und Neulrichen oberhalb des oberen Gasthofes sowie Hasenbauer und Neuer Bauanbau neben den bereits bekanntgegebenen zurzeit noch feuchtfreien Gemeinden.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Wiedergutmachungskommission hat die Ergänzung, offen zu den von Deutschland bereits geforderten 180 000 Tonnen, die als Entschädigung für die Verletzung der Flotte bei Scapa Flow zu liefern sind, mit 88 000 Tonnen festgesetzt.

* Im Haushaltsausschuss des Reichstages gaben Bismarck und Reichsfinanzminister eine ausführliche Darstellung der Fälle Hermes und Augustin.

* Die Preußische Landesversammlung beschloss, dass die preußischen Garde "schwarz-woll" bleiben sollen.

* Über die österreichische Grenze sollen bereits über 10 000 Menschen, namentlich Arbeitslose, zur litauischen Armee übergegangen sein.

* Zum japanischen Botschafter in Berlin ist der bisherige Gesandte in Stockholm Oscar ernannt worden.

* Das östliche Ministerium beschloss, den 9. November zum gelebten Feiertag zu erklären.

* Die polnisch-litauischen Differenzen betreffs Wilna sollen nach einem Beschluss des Völkerbundes durch eine Volksabstimmung in Wilna entschieden werden.

* Nach einer "Times"-Meldung aus Athen wurde Admiral Konstantinos, ehemaliges Mitglied der proalliierten Regierung in Saloniki, mit 187 gegen 3 Stimmen zum Regenten von Griechenland gewählt. Sofort nach der Wahl bat der Regent vor der Kammer den Eid abgelegt.

* Nach einer Meldung aus Athen ist Prinz Paul von Griechenland, der in Zypern weilte, offiziell benachrichtigt worden, dass ihm die Krone aufgefallen.

Erdrosselung unseres Luftverkehrs.

Erneute Flugverbote.

Die Verschärfung der Flugverbote der Rumpler-Werke, die auf ihrer Reise von München nach Wien von der österreichischen Entente-Kommission festgehalten wurden, scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Gewiss gleichartige Vorfälle deuten darauf hin, dass in diesen Maßnahmen ein System liegt.

Wie aus München gemeldet wird, teilte die Internationale Luftfahrt-Überwachungskommission durch die Luft-Friedenskommission den Rumpler-Werken mit, dass ihnen und der Luft-Reederei in Berlin das Fliegen überhaupt verboten sei, da sie gegen das Verbot, außerhalb Deutschlands zu fliegen, gehandelt hätten. Die Konzession zum Fliegen werde den beiden Gesellschaften entzogen, und die Flugzeuge würden beschlagnahmt. Die Rumpler-Werke haben sofort Protest beim Reichsamt eingereicht.

Den beteiligten deutschen Werken ist diese Entente-Verfügung noch nicht zugegangen. Auffällig ist eine Meldung der Badischen Luftfahrt-Gesellschaft, nach der die Verzögerung in der Ausfahrt des Luftpost-Dienstes Frankfurt-Basel darum zurückzuführen ist, dass die französische Regierung jede Landung deutscher Flugzeuge auf Schweizer Boden verboten hat. Auch das deutsche Flugzeug, das häufig den Probeflug Königsberg-Memel-Riga ausführte, ist auf der Rückreise im Königsberger Flughafen von der Entente-Kommission mit der Begründung beschlagnahmt worden, dass es sich um ein Kriegsflugzeug handle. Das allein sind Schikanen, die nur darauf berechnet sein können, den deutschen Luftverkehr zu behindern, während der Verfall der Friedensvertrag eine rechtliche Grundlage zur Siedlung des deutschen Luftverkehrs nicht bietet.

Deutscher Reichstag.

2d. Sitzung. 2d. Berlin, 29. Oktober.
Die heutige Sitzung begann mit der Erledigung von zahlreichen kleinen Anträgen. Unter anderem fragte der

Abg. Dr. Erdt. v. Versnet (Deutsche Vo.): Was bedeutet die Reichsregierung zu tun, um die Seinefahrt der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien

vor Beginn des Winters durchzuführen? Darauf antwortete Staatsminister Süddalen: Der Abtransport ist in vollem Gange. Mehrere Transports sind bereits in Deutschland eingetroffen. Ebenso in das Interesse mehrerer tausend deutscher Gefangenen aus Sibirien telegraphisch gemeldet. Es kann damit gerechnet werden, dass der größte Teil der noch in Sibirien befindlichen Gefangenen bei Beginn des Winters eintrifft. Für die Kurzfristvorbereitung sind alle fürsorglichen Vorbereitungen getroffen. Eine Enthaltung des Abg. Münn (Bürokrat.) lautete dahin, dass die Regierung auf Grund der Ausschreitungen soeben Truppen im besetzten Gebiet unternommen habe? Die darauf erholtene Antwort brachte die Reichsregierung bei der internationalen Rheinlandskommission eine Zusammenstellung der Gewaltthälfte übermittelt. Sie arbeitet mit allen Kräften an dem Ziel, die Durchsetzung der vorliegenden Truppen zu erreichen. Weiter wurde auf die Enthaltung Schiffer und Genossen (Dem.): Was die Reichsregierung gegen die Beschlagnahme von beträchtlichen Mengen guten Landes in der Nähe von Duren zur Errichtung von Flugzeughallen durch die französische Militärverwaltung zu tun gedenkt, geantwortet: Etwa 450 Morgen größtenteils mit Kartoffeln bestelltes Ackerland sind von der französischen Militärverwaltung mit Beilag gelegt und es sind darauf Flugzeughallen errichtet worden. Ein dagegen erhobener Einspruch ist am 29. Juni dahin beantwortet worden, dass der Beschlagnahmehbehl aus militärischen Gründen nicht aufzuheben haben könne, da er über die Gente von dem Gelände hereingebrochen werden dürfe.

Nach den kurzen Anträgen kam die Interpellation Schiffer betreffend Malmedy und Tuyen an die Reihe. Diese Interpellation wird an einem der nächsten Tage beantwortet werden. Hierauf wurde der Rotatrat endgültig angenommen und alsdann begann die

Fortschreibung der politischen Aussprache.

Zuerst sprach sehr ausführlich der Reichsminister des Außen Dr. Simons. Er wandte sich zuerst gegen Ausschreitungen, die der Sprecher der Deutschen Nationalen, Graf Westar, gestern gemacht hatte. Der Standpunkt des Grafen Westar, dass der Friedensvertrag von Versailles unter soviel Voraussetzungen erzielt sei und insbesondere für uns als nicht erfüllbar zu gelten habe, kann, so hörte des Minister, von der deutschen Regierung unmissverständlich akzeptiert werden. Denn die Vorgänger in der jetzigen Regierung haben diesen Vertrag unterschrieben und die weitüberlegende Weisheit der Nationalversammlung hat ihm zugestimmt. Insbesondere müssen wir die eingegangenen Verpflichtungen innerhalb und nach Möglichkeit ausführen. Wollen wir uns der Erfüllung widerlehnen, so würde ein neuer Krieg unvermeidlich sein. Der Minister sprach dann über die Bemühungen zu einer

Verständigung über die von uns geforderten Leistungen zu gelangen, und er bedauerte, dass unsere Vorschläge über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich bisher abgelehnt worden sind. Alsdann gedachte der Minister der Forderung von 810 000 Milddären, wobei er darauf hinnies, dass diese Forderung noch keineswegs anerkannt ist, dass es sich dabei eindeutig nur um eine Ausstellung handle. Am Anschluss hieran beantwortete der Minister die Interpellation bez. der

Dieselmotoren.

Er betonte, dass wir nach dem Friedensvertrag zur Verbrennung von Kriegsmaterial verpflichtet sind, dass diese Verbrennung aber nicht von den Kommissionen der Alliierten und deren Mitgliedern vorgenommen werden darf, sondern von der deutschen Regierung selbst vorgenommen werden soll. Deshalb, so erklärte der Minister, ist es auf das entschiedenste zurückzuhalten, dass einzelne Entente-Offiziere wertvolle optische Gegenstände als angebliches Kriegsmaterial eigenhändig zerstören haben. Bei diesem Hinweis des Ministers entstand im Hause große Unruhe, und es wurden vielfach Rufe laut: "Unser Vater!"

Der Minister legte den deutschen Standpunkt betreffs der Dieselmotoren dar und bemerkte, dass das Verlangen, die Dieselmotoren zu zerstören, einstellen hinzugetrieben

worden ist. Dagegen treffe die Nachricht, dass die Mächte ihr Verlangen nach der Verbrennung bereits zurückgezogen hätten, nicht zu.

Dann ging der Minister zu den allgemeinen wirtschaftlichen Fragen über. Der Präsident der Konferenz in Brüssel hat die telefonische Anfrage gegeben, dass wir uns in Genf wiedersehen, um die Frage der Wiedergutmachung endgültig zu lösen. Gegen diese Konferenz hat leider Frankreich Widerstreit erhoben. So erzielte es, dass England mit dem Versprechen der Genfer Konferenz feitelt. Was den

Volksbund

anlief, so ist er in Deutschland sehr unpopulär, und zwar mit vollem Recht. Das deutsche Volk hat dem Volksbund einfallsweise zu viel Vertrauen entgegengebracht. Ich warne aber davor, den Volksbund für eine abgelaufene Frage zu behandeln; es ist mir sehr notwendig, die Frage des Vorteils den der Eintritt in den Volksbund für uns hat, genau zu prüfen. Der Minister fragte, ob das durch die Deutschen einige Zeitungen eine feindselige Stimmung gegen Frankreich erzeugt worden wäre. Unterstellt ist, dass es deutsche Wähler gibt, die nahe Entwicklungen gegen die Franzosen noch zu gering aufnehmen. Der Minister geht auf die Beziehungen zu den übrigen Nachbarländern ein, besonders zu Polen. Über Österreich soll ausdrücklich beim Anzugswort gesprochen werden. Ich bin der Meinung, dass der Bericht auf die Abstimmung das beste wäre im Interesse der gesamten europäischen Wirtschaft. Der Minister schließt mit der Aufforderung zur Einigkeit des deutschen Volkes in allen deutschen Gedanken.

Die deutsche Greuelstufe.

Nach dem Reichsminister des Auswärtigen sprach der Abg. Trebitsch (Deutsche Vo.): Er fragte unter anderem, ob es nicht wäre, das gegen den Motor von Südtirol wegen seiner Verbrechenungen über die am deutschen Gefangen von unseren Freunden verübten Greuel ein Verfahren eingeleitet sei, und er erwartete, wann die Akten über die am deutschen Gefangen verübten Greuel veröffentlicht werden dürfen. Man müsse die Anklagen über unsere angeblichen Greuelstufen dadurch entkräften. Ein solcher Gegenvorwurf würde die internationalen Beziehungen nicht nur nicht belasten, sondern vielmehr zur Wiederherstellung normaler Beziehungen führen. Weiter beschäftigte sich der Redner ausführlich mit den

Frage der Sozialfürsorge.

Die Deutsche Volkspartei, erklärte er, erkennt grundsätzlich an, dass die Bodenbesitzer der Allgemeinheit gehören. Das hat aber absolut nichts zu tun mit der Frage, ob die Überführung des Bodenbesitzes in die staatliche Hand ratsam ist. Die Verwaltung und Produktion von Städten und Gas muss einheitlich gestaltet werden. Man muss eine grobe gemeinschaftliche Kontrolle herstellen, und man muss die Arbeit am Gewinn und am Kapital des Unternehmens beteiligen.

Der nächste Redner war der Abg. Schröder (Rechts-unabhängig). Er sprach über Arbeiter- und Sozialfürsorgefragen und die Beziehung zwischen Kapitalismus und Arbeitern.

Die Verhandlungen zogen sich noch geruhsame Zeit hin.

Neueste Meldungen.

Abänderung des Spa-Abkommen.

Berlin. An diesen zuständigen Stellen wird erklärt, dass voransichtlich schon im November neue Verhandlungen über die Kohlenlieferungen beginnen sollen, da das Abkommen von Spa schon Ende Januar 1921 abläuft. Es sollen Änderungen bezüglich der Höhe der Lieferungen und der Qualität der Kohlen erzielt werden.

Der 18. Januar als Nationalfeiertag.

Berlin. In einer kleinen Anfrage regt die demokratische Fraktion der Preußischen Landesversammlung an, den 18. Januar als Gründungstag des Deutschen Reiches am 18. Januar 1921 als allgemeinen Nationalfeiertag zu bezeichnen.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Das Begräbnis Mac Swineys.

Haag, 30. Oktober. (tu.) Bei der Ausbahrung der Leiche Mac Swineys in der St. Georg-Kathedrale erschienen unvermutet 5 Männer in der grünen Uniform der französischen republikanischen Armee und hielten in militärischer Haltung die Leichenwache. Sie wurden daran nicht behindert. In dem Trauerzug, der die Leiche nach dem Husson-Bahnhof brachte, befanden sich mehrere 100 Pelester, darunter Kardinal Hannix. Die Frau Mac Swineys, die ihn während seiner ganzen Krankheit pflegte, ist nunmehr zusammengesunken und liegt schwer krank darnieder.

Ostende als Kriegshafen.

Brüssel, 30. Oktober. (tu.) Seit einiger Zeit ist die Nede davon, Ostende in einen Kriegshafen Belgien's umzuwandeln. Wie nun verlautet, werden in nächster Zeit die belgischen Kriegsfahrzeuge, welche bisher in Antwerpen stationiert waren, nach Ostende verlegt werden, das dadurch endgültig zum Range eines Flottenstützpunktes erhoben wird.

Betrachtung für den 22. Sonntag nach Trinitatis.

Reformationstag. — Von Pastor Andreae-Blankenstein.

Jerem. 1. 18-19: „Ich will Dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur eheren Mauer machen im ganzen Lande, daß, wenn sie gleich wider Dich streiten, dennoch nicht sollen wider Dich siegen.“

Dieses Wort gilt heut am Reformationsfest zunächst unserem Luther. Ist damit nicht am besten seine Eigenart bezeichnet, daß er unerschütterlich stand wie eine eiserne Säule? Nicht konnte ihn irre machen das Drängen Roms, seine Schriften zu widerrufen. Nicht Bedenken oder Sorgen um sein Wohl konnten ihn ins Wanken bringen. Nicht ließ er sich abhandeln von dem klar erkennenden Evangelium. Der ihm so fest gemacht hatte, das war sein Gott. An ihm war das Wort wahr geworden: Es ist ein tödlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. Zu ihm, dem schüchternen Mönchlein hatte Gott gesprochen: Ich will Dich zur eisernen Säule, zur eheren Mauer machen. Die inneren Stürme, das Ringen um Gott und seine Gnade, die Anfechtungen der Sins hatten ihn fest gemacht. Der selbst errungne Besitz des Evangeliums gab ihm Festigkeit, diesen teuren Schatz gegen eine ganze Welt zu verteidigen. Gott war seine feste Burg und das machte ihn zur festen Burg. Wie könnte jemand mit Erfolg gegen Gott streiten und gar gegen ihn obstiegen wollen? So unmöglich das ist, genau so unmöglich war es, daß aller Ansturm Roms gegen Luther und sein Werk hätte erfolgreich sein können.

Heute singen wir noch immer das Lied von der festen Burg. Was für Luther galt, gilt noch immer auch für sein Werk. So gewiß es unter Glaube ist, daß Gott unserm deutschen Volke Luther als seinem Propheten gegeben hat, so gewiß ist es uns auch, daß der deutsche Protestantismus von Gott zur festen Stadt, zur eisernen Säule und eheren Mauer gemacht worden ist. Von Gottesseite ist also alles getan worden, daß deutsche Art nicht untergehen soll, aber unser eigenes Volk darf nicht durch undeutsche, das ist gottlose Art, sich selbst dem Untergange preisgeben. Wenn wir uns von Gott in den Verlust einzufügen und von ihm Kraft geben lassen, können wir auch als armes und unterdrücktes Volk eine Kultur-macht im besten und höchsten Sinne sein und ein Pionier evangelischen Glaubens. Das ist die christliche und nationale Aufgabe des deutschen Protestantismus. Feinde von innen und Feinde von außen streiten wider die Kirche des Evangeliums. Wie könnten sie erobern die eiserne Säule, wie könnten sie stürzen die eiserne Mauer! Das Feld muß Gott behalten. Wenn Gott nur auch noch immer unsere feste Burg ist, dann wird er auch uns zur festen Burg machen.

29) Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Du bist ein Pedant, ein Philister! Sagt daß Du Deine schöne junge Frau ausführst, verdeckt! Du Dich hinter den Osen! Geh, Wolf, das ist nicht hübsch von Dir!“ — Es war eben alles vergebens! Gabriele hatte durch ihre Heirat mit einem Offizier aus altem adligen Geschlecht eine bevorzugte Stellung gewonnen, die sie auch auszunutzen verstand.

Wolf seufzte tief auf. Wie anders hatte er sich seine Ehe vorgestellt! Manchmal glaubte er, verzweifeln zu müssen, wenn er über alles nachdachte — dann flügte er sich mit noch größerem Elfer in seine Arbeiten, die ihn schon einen Namen gemacht hatten, damit er wenigstens für Stunden vergessen sand. Und dann quälte ihn auch der Gedanke an Mary — aber er hatte nie wieder etwas von ihr gehört. Und nun wurde die Erinnerung doppelt lebendig in ihm, seit er wieder in der Stadt war, in der er mit seinem Vater so felige Stunden verlebt. Bei Bergers auf dem Friedhof war er auch einmal gewesen; aber sie wußten ebenfalls nichts. Ab und zu bekamen sie einen kurzen Guß von ihr; aber den genauen Aufenthalt kannten sie trotzdem nicht, da die Karten stets den Stempel der Bahnpost trugen. — Sie lebte — das war alles, was er wußte.

Die Uhr auf dem Kamin schlug sechs; es war Zeit, weiter zu arbeiten und dadurch die Gedanken an die Vergangenheit zu bannen. Wolf drehte das elektrische Licht auf und vertiefe sich wieder in seine Arbeit. Da klopfte es; der Dienst trat ein, eine Karte in der Hand. „Der Herr wünscht dem Herrn Hauptmann seine Aufwartung zu machen.“

Wolf warf einen Blick auf die Karte; sofort sprang er auf, eilte nach der Türe und rief erfreut: „Aber natürlich, nur herein, alter Junge — wo kommst Du her, Strachwitz?“ Und er schüttelte immer die Hände des Freundes.

„Sachte, mein Lieber! Erlaube, daß ich mich erst etwas vom Schnee befreie! Es ist ein Hunderwetter — br —“

Wolf führte den Gast, nachdem dieser sich des Mantels entledigt, in sein Zimmer — nochmals herzlich will-

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 20. Oktober 1920.

Zum Reformationsfest 1920.

Zaft Höhenfeuer flammen! Held Luther ruft heraus
Und auf dein Volk zusammen! Wehr des Verdorbenen Laut!
Schär um der Väter Hähnen! Mach Menschenrecht zu Spott!
Weck auf den Geist der Ahnen: Ein feste Burg ist Gott!
Spannt hundre Herdtgewinde weit aus im Heiligtum!
Der Gieße Raub verlände des einen Sieg und Ruhm!
Der aller Welt Gewalten Herr und Gebieter ist:
Das Feld muß Er behalten! Er heißt Jesu Christ!
Nun fasst euch die Hände, wer hier von deutscher Art,
Daz trug' und behende, wer edles Gut gemacht.
Wie sollten ihr nicht zwingen, den alten Höflichkeit?
Es soll uns doch gelingen das macht: er ist gerecht!
Sioht in die Kampfsrommeten, daß es gibt hellen Klang!
Aus unsern großen Nöten erhebt sich froher Sang.
Und wollen sie uns treuen auf rauhe Dornenbahn,
Das Reich muß uns doch bleiben! Das Wort muß feste stahn!

Gerhard Fuchs-Radeberg.

— Starlen Frost brachte die vergangene Nacht. Die Fensterscheiben waren heute morgen bis obenan mit Eisblumen bedeckt und selbst der Saubach war stellenweise aufgeschorfen. Die Folge dieser starken Kälte ist die Vernichtung aller noch im Freien lebenden Gewächse. Wie aus Coswig gemeldet wird, hat der Frost in voriger Nacht bereits viel Schaden in den Gärten reißen angerichtet. Ein einziger Gärtner berechnet seinen Verlust mit 60000 Mark. Hoffentlich behalten jene Witterungspropheten recht, die uns einen gelinden November und Dezember vorausfügen.

— Die Heimathämmung wird nächsten Sonntag (31. Okt.) letztmalig für dieses Jahr geöffnet sein. Der Eintritt läuft und düsteren Weiter, wie auch die Vornahme größerer baulicher Veränderung nötigt die Verwaltung zu dieser Maßnahme. Um allen Kreisen den Versuch zu ermöglichen, beträgt der Eintrittspreis nur 20 Pf. Man bitte, sich an die Besuchszeit (1-3 Uhr) halten zu wollen.

— Der 9. November als Feiertag. Das sächsische Gesamtministerium gibt auf dem Verordnungswege bekannt, daß am bevorstehenden 9. November bei den staatlichen Behörden und den staatlichen Betrieben kein Dienst getan wird und daß an den Schulen der Unterricht ausfällt. Den Gemeindebehörden wird angezeigt, am 9. November ebenfalls den Dienst auszufegen. Man wird also am 9. November wieder mit einer fast allgemeinen Arbeitsruhe rechnen müssen, obwohl noch keine der zuständigen Postvertretungen den 9. November als Feiertag erklärt hat. Der Beschluß des Gesamtministeriums ist nicht einstimmig zustande gekommen. Die beiden demokratischen Minister Dr. Seifert und Dr. Reinhold haben gegen den Beschluß Einspruch erhoben und damit gedroht, ihre Amtsstelle niederzulegen. Die demokratische Volkskammerfraktion aber beschloß in einer daraus hin abgehaltenen Sitzung, daß den beiden Ministern aufzugeben werden sollte, weiter im Amt zu bleiben.

— Mittel zur Hebung der Bautätigkeit. Das Reichsarbeitssministerium bestätigt im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur weiteren Hebung der Bautätigkeit für die Ausführung von Ausbebauungsarbeiten aller Art (Gebäudeabzug, Dachumdeckungen, Hofbefestigungen) und zu Befrichungsarbeiten von Wohnungen, sowie für die Einstellung von Behelfsauten und Notwohnungen, vor allem aber zum Ausbau von Dachhäusern, inneren Ausbau von Gebäuden, Einrichtung von gewerblichen Räumen zu Wohnungen u. dergl., soweit dafür keine Übersteuerungs-

zuschüsse beansprucht werden. Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Zuschuß zu den Kosten dieser Herstellungen soll etwa durchschnittlich $\frac{1}{3}$ der Arbeitslöhne (auschließlich Unternehmergebäud) betragen. Es soll ferner versucht werden, in besonders bedürftigen Fällen eine Sozialhilfe aus Staatsmitteln zu gewähren, die jedoch höchstens den Unterschied zwischen dem Beitrag aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und dem vollen Arbeitslohn erreichen darf, so daß also im Höchstfalle der gesamte Beitrag für die Arbeitslöhne ausschließlich Unternehmergebäud (Meistergeld) als Sozialhilfe gewährt werden wird. Die Höhe des Staatsbeitrages wird jedoch erst nach Vorlegung der gesamten Abrechnung festgestellt werden. Eine Belastung des Grundstücks durch Eintragung einer Sicherheitshypothek ist dergl. sofern wegfallen. Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hofft, daß nicht nur Gemeinden und gemeinnützige Bauvereine, sondern vor allem auch Privatpersonen von den vorgenannten Vergünstigungen möglichst viel Gebrauch machen. Zur Gewinnung eines Überblickes sind etwaige Anträge auf derartige Zuschüsse bis zum 8. November 1920 mittags bei dem Stadtrat einzureichen. Die Anträge müssen eine genaue Beschreibung der geplanten Herstellungen, ihren Zweck und die Höhe der Kosten getrennt nach Arbeitslohn und Material enthalten.

— Angebliche Putschversuche der Orgesch. Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht ein auch der sächsischen Regierung bekanntgegebenes Protokoll von Anfang August über angebliche Putschversuche der Orgesch und ihre genau namhaft gemachten Führer in Leipzig, deren Endziel sei ein nationales Deutschland und mit Hilfe Frankreichs ein nationales Außland aufzurichten. Geld für den Aufbau dieser Organisation wurde von französischen Großbanken gegeben, um mit Hilfe desselben das vor dem Kriege in Rußland angelegte französische Kapital zu retten. Eine Untergruppe in Leipzig nennt sich National-Volksbewegung. Verbindungen mit den früheren Freikorps seien überall vorhanden. Auch stünden genügend Flugzeuge für Aufklärungsdienste und Bombenabwürfe zur Verfügung.

— Das Postschiedamt Dresden wird am 1. November im Gebäude Annenstr. 4 — Gr. Zwingerstr. 11 eröffnet. Fernspr. 20241, 20242, 21968. Kassenstunden werktags 9 bis 3 Uhr. Die Auskunftsstelle — Gr. Zwingerstr. 11. 1. Treppenhaus, 3. Obergeschoss — ist werktags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. geöffnet. Aus betriebstechnischen Gründen werden die Postcheckkonten vom Postschiedamt in Leipzig zum Postschiedamt in Dresden nicht auf einmal, sondern nur nach und nach übergeführt. Es wird hierbei mit niedrigen Kontonummern begonnen. Von der erfolgten Überführung wird der Postcheckkunde vom Postschiedamt in Dresden durch besondere Scheide in Kenntnis gesetzt. Vorher kann er auf keinen Fall dieses Postschiedamt in seinem Postcheckkonto in Anspruch nehmen, so ist es zweckmäßig, nicht sofort das Konto beim Postschiedamt in Leipzig aufzuhören, sondern es solange beizubehalten, als noch Einzahlungen auf dieses Konto von dritter Seite zu erwarten sind. Sobald das Konto in Leipzig gefüllt ist, worüber der Postcheckkunde besondere Mitteilung erhält, werden Zahlungen auf ein solches Konto als unausführbar behandelt. Mit der Abzweigung eines bisher in Leipzig geführten Kontos zum Postschiedamt in Dresden ist eine gleichzeitige Übertragung des Guthabens auf das Leipziger Konto nicht verbunden. Der Postcheckkunde kann aber jederzeit unter Benutzung von Überweisungswordernummen Guthaben vom Konto beim Postschiedamt Leipzig auf sein neues Konto in Dresden überweisen lassen. Die Inhaber der Postcheckkonten 1 bis 15000 sowie von 11000 an behalten bei der Überweisung zum Postschiedamt in Dresden ihre Kontonummer bei.

— Das Urteil im zweiten Hölz-Prozeß. Nach dreitägiger Dauer wurde am Freitag um Mitternacht das

kommen, lieber Strachwitz!“ Kräftig erwiderte dieser den Händedruck. „Na, wie geht Dir's? Doch gut, Wölchen? Und Deiner Frau?“

„Danke, ebenfalls gut! Sie ist jetzt nicht daheim! — Nun nimmt Platz, Detlev! Nein, diese Überraschung! Das hätte ich nicht gedacht! Wie lange haben wir uns nicht geschenkt! Bitte, entschuldige einen Augenblick!“ Seit dessen Verhörzeitung drückte sich Wolf mit dem Freunde. Er ging hinaus und kam nach einigen Minuten wieder herein, gefolgt vom Diener, der ein mit Flaschen und Gläsern befestigtes Tablett trug. Nun sahen die Freunde behaglich beieinander. Wolf schenkte ein. „Auf Dein Wohl, Strachwitz!“ hob er das Glas gegen diesen. Mit hellem Ton klangen die Gläser aneinander.

„Ah — ein herrlicher Tropfen.“ sagte Strachwitz, nachdem er getrunken.

„Nicht wahr?“ lächelte Wolf, darum hab' ich ihn auch selbst geholt — an diesen Schrank lasse ich den Hallunk von Diener nicht — ja, einer meiner besten Marken — Bernkasteler Doktor Auslese! Hat doch die richtige Temperatur? — Bitte, hier sind auch Zigarren. Nein, wie ich mich freue, Detlev, Dich wiederzusehen! — Sag' nur, was Dich aus Deiner Wilns in Ostpreußen hierher getrieben — und um diese Zeit?“

„Ich hatte in Berlin zu tun und habe, den Kagen-sprung nach hier gemacht. Dich wiederzusehen —“

„Wie gut von Dir! Und sonst geht Dir's gut?“

„Danke, ja! Anfangs, als ich den bunten Rock anzog, wurde es mir böslich schwierig, mich an das Landleben zu gewöhnen! Na, schließlich machte es mir doch Spaß, besonders weil ich meinem Vater einen großen Gefallen damit tat. Er wollte es doch gern, und seiner Ansicht nach hatte ich meine Jugend lange genug genossen und genügend darüber verbraucht, daß es an der Zeit war, solide und ein nützliches Glied der Menschheit zu werden! Na, so dagegen ich nur meinen Kohl und lebe schlecht und leicht. Geselligkeit gibts dort im großen Stil; Langeweile empfinde ich nicht; nur manchmal die Einsamkeit — ich vermisse meinen Vater recht schmerlich; ich danke ihm heute noch, daß er mich damals aus dem alten Schlendrian gerissen — wie wäre mir's ergangen, wenn ich plötzlich vom Militär fortgemuscht hätte, das Gut zu übernehmen, ohne einen blassen Schimmer von der Landwirtschaft zu haben.“

„Du schreibst mir vom plötzlichen Tode Deines Vaters!“ sagte Wolf leise, „ich fühle mit Dir!“

„Ja, so plötzlich — Herzschlag! Am Morgen noch gesund und frisch — abends schon kalt und tot!“ Er versank in tiefs Sinnens, aus dem Wolf ihn mit seinem Wort rüttete. Strachwitz überwand diese traurige Stimmung und sagte mit anderer, belebter Stimme: „Das ist also mein Leben! — Ach weißt Du, es ist doch ein erhabendes Gefühl, eine eigene Scholle zu bestehen! Früher lebte ich gedankenlos in den Tag hinein — war der Dienst zu Ende — so wurde gebummelt! Jetzt ist es anders! Da hat jeder Tag seine bestimmte Arbeit — und ich lege selbst lästig mit Hand an! Sieh Dir meine Hände an — sie sind nicht ganz so wohlgepflegt mehr! Kann auch nicht sein! Na, schadet nichts! Weißt Du, was mein Stecken-pferd ist? Pferdezucht! Ah, Du solltest mal meine Koppel sehen! — Nun aber genug von mir! Erzähle mir, wie es Dir ergangen ist! Im Brustwochel sind wir beide keine Helden — du mußt man sich schon selbst einmal persönlich überzeugen, ob der andere noch lebt!“

„Mir!“ entgegnete Wolf mit bitterem Lächeln, „wie Du siehst, gut — sehr gut sogar!“ Und er warf einen bezeichnenden Blick durch das Zimmer, das in seiner stillen, gediegenen Pracht einen wohlaufstiftenden Eindruck machte. Präsent sah Strachwitz den Freund an, dessen Gesicht gar nicht zu den Worten passen wollte; er sagte aber nichts, sondern fragte weiter: „Und Deine Frau? — Ah, das ist sie wohl?“ Er stand auf und vertiefe sich in die Betrachtung ihres Bildes, das über Wolfs Schreibtisch hing. Sie sah sehr blendend aus in der eleganten, tief ausgeschnittenen Taille, die ihre körperlichen Vorzüge auf vorzülichste zur Geltung brachte — ein schönes Weib!“ sagte er.

„Wird auch sehr bewundert — ist die schönste Frau hier.“ Eigentümlich trocken und teilnahmslos lang Wolfs Stimme bei diesen Worten, und wieder sah ihn Detlev prüfend an.

„Meinen Jungen aber sollst Du sehen, wenn er von seinem Großvater kommt.“ fuhr Wolf in gänzlich verändertem Tone fort, und der Vaterstolz leuchtete ihm nur so aus dem Gesicht — ein Prachtkeil! Leider habe ich ihn zu wenig, da er oft beim Großvater ist —“

(Fortsetzung folgt.)

Anteil im zweiten Hölgprozeß gefällt. Nachdem schon vorher der Staatsanwalt seine Anklage nur teilweise aufrecht erhalten konnte, verneinten die Geschworenen fast sämtliche der fünfzig Schuldfragen. Nur bei den Angeklagten Städter Fuchs und Maurer Bopp, beide zuletzt in Falkenstein wohnhaft, wurde Landfriedensbruch für vorliegend erachtet. Das Gericht verurteilte demnach den ersten zu sechs Monaten, den zweiten Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis.

— Marbach. Die Kirchengemeinde Marbach begiebt in diesem Jahre das 150jährige Kirchenjubiläum und beabsichtigt zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier ein Kinderheim zu errichten.

Kostümstoffe
Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Herrenstoffe

kaufen Sie in bewährter,
halibarer Qualität sehr
preiswert bei

Emil Glathe,
Wilsdruff.

Tannenzapfen,

vorzügliches Heizmaterial,
treffen ein und erbittet
beflügelt Bestellung

Louis Kühne,
Hofemühle,
Thamnische 42.

Vorzügliches
Pianino
mit günstig
zu verkaufen.
Stolzenberg
Dresden
Johann Georgen-Allee 13.

Welches Wollwarengeschäft nimmt Decken,
welches zu Mänteln eignen,
in Kommission? Werte Angebote unter V 1035 o. d.
Tageblatt. Radebeul.

12 Pferde,
langsam. Dänen,
leicht, schnelle Wagenpferde,
3 Kastenwagen,
12 guterhaltene
Arbeitsgeschirre
zu verkaufen.
Edmund Eckardt
Dresden-N., Böhmishe
Str. 24. Telefon 22750.

Mägde
sucht für Neujahr Louis
Rehmann, Stellenvermittl.
am Ehrenfeldhof Nr. 199.

Aengstlichen +
franen
Hilfe und Rettung
bei Regels-Störungen und
Stockungen durch mein
wirksames Spezialmittel. Ich
überreiche nicht, sondern
helfe. Zahlt herzliche Dank-
schriften beigegeben, daß schon
Erfolg in 2-3 Tagen.
Vollkommen unschädlich,
Garantie in jed. Fall. D. st.
Verstand. Wenn sonst nichts
geholfen, fassen Sie noch ein-
mal Mut. Teilen Sie mir
genau mit, wie lange Sie
zu klagen haben.
Beachten Sie Adresse:
H. Schlienz,
Hamburg 1, Ausgabe 77

— Meissen. In nächster Zeit sollen die Vorarbeiten für eine rechtskräftige Elbitalstraße, zunächst vom Meissner Winterhafen bis Kleinzabel, vorgenommen werden, von denen die Flüsse Proschmen, Winkwitz, Rothenwitz, Diera und Zabel berührt werden.

— Chemnitz. Auf dem Viadukt des hiesigen Bahnhofs wurde Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr ein Kampf zweier Männer beobachtet. Sofort hinzufliegende Personen fanden nur noch einen unbekannten Toten, dem die Kehle durchschnitten war. Es ergab sich, daß es sich um einen Raubmord handelte. In dem Todesfall wurde der 55 Jahre alte Vertreter Paul Kunzmann in Chemnitz festgestellt.

— Röhlitz. Der 52 Jahre alte priv. Uhrmachermeister Röhn starzte in seinem Hause die Treppe hinab und erlitt eine Gehirnerschütterung. Nach einigen Stunden starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— Wurzen. Da 17 Lehrer der Mädchen- und 22 Lehrer der Knabenschule erklärt haben, nur noch gesinnungsbildenden Unterricht zu erteilen, werden die im Ruhestand lebenden Lehrer für den Religionsunterricht herangezogen.

— Erlbach bei Marktschönichen. Beim Lustschaukeln starzte hier der 20jährige Musikinstrumentenmacher Edmund Döger aus einem Rohre. Dieser zertrümmerte ihm beim Zurückgehen die Schädeldecke, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

• Ziere •
Dein Heim



Nähmaschinen

von einfachster bis
feinsten Verarbeitung;
bewährte deutsche Fabrikate.



Fahrräder

mit prima Gummi-
bereifung, nur erst-
klassige Fabrikate.

Mäntel u. Schläuche
Kinderwagenreifen,
Wringmaschinen u.

Walzen

in prima Quali-
täten empfohlen zu
bedeutend er-
möglichten Preisen

Richard Röhle

Meissen,
Burgstraße 6.
Reparaturwerkstatt mit
Kaufbetrieb.

Annahme

aller Arten Felle auf
Gerben,
Zurichten und
Färben.

Einkauf
von Häuten und Fellen.

Julius Arnold,
Potschappel,
Tharandter Strasse 24,
Fernsprecher 735.

E. Seibt, Osenzeugmeister,
Meissen,
Baderberg Nr. 7

empfiehlt sich zum Sezen von

Oefen

aller Art.

Eigene Fachelniederlage,
Neues, jetzt wieder billiger.

Junger solider Herr sucht
möbl. Zimmer
für sofort oder 1. November.

Ang. unter 380 an die

Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tafel-
fahrpläne

Winter 1920/21 empfiehlt
zum Preise von 25 Pfennig
Die Geschäftsstelle des
Wilsdruffer Tageblattes.

Wohin ?

geht die Reise

Durch
Versöhnung
Ordnung

Sicherheit und

Fachkenntnis zu
Praktischer Arbeit

Dies verbürgt die

Blüher-Liste !

Deutsche Volkspartei

Nervosität

die infolge Blutarmut, Schläfe und Appetitlosig-
keit hervorgerufen ist, beseitige man durch die blutbildenden
Befergan-Tabletten!

Zu haben in den Apotheken! Prospekte gratis!

Landw. Personal

aller Art sucht für Neujahr 1921

Bernhard Pollack,

Stellenvermittler

Wilsdruff, Markt 15.

Fernsprecher 251.

Glück, ledige

Holzbildhauer

für bessere Arbeiten sofort

gesucht.

Rabenauer Möbel-Ind.

Ferd. Büsser, G. m. b. H.

Rabenau.

1. Vertreter

in Wilsdruff zur Einführung
der Wohlmutmischen elektro-
galvanischen Heilapparate ges.
Inhaber von 1. Etage, möglichst
Vorlehrstraße, bevorzugt.

Herm. Plaßdike

Zweigstelle der Firma

Wohlmut & Co. A.-G.

Potschappel

Tharandter Straße 38.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Am Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

1 Landhaus

mit 2 Geschäften (Restaurant
und Kolonialwaren) in der
Nähe Nossens sofort zu ver-
kaufen.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo? zu erfragen unter 450

</div

Gasthof „Erbgericht“ Limbach.

Allen meinen lieben, werten Gästen, Freunden und Bekannten von Limbach und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich meinen Gasthof an Herrn Hans Träber verkauft habe.

Ich bitte, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll A. verw. Kubisch.

Bezugnehmend auf obige Anzeige teile ich allen lieben, werten Gästen, Freunden und Bekannten von Limbach und Umgegend mit, daß ich den

Gasthof zum Erbgericht

käuflich übernommen habe. Ich werde bemüht sein, alle mich Bedienten in bester Weise zu bedienen und bitte ich, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll Hans Träber.

Yesteren nacht 1 Uhr verschied sanft nach langerem, schweren, mit Geduld ertragten Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Amalie Auguste Körner
geb. Schubert

in ihrem 70. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefschreit an

Eduard Körner u. Angehörige.
Röhrsdorf, am 30. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch

unsern herzlichsten Dank.

Oberheimsdorf u. Kesselsdorf,
im Oktober 1920.

Alfred Pietzsch u. Frau Frieda
geb. Pistor.

Kirchlicher Familienabend.

Am Reformationsfeste, abends 1/2 7 Uhr, findet im Gasthof „Weißer Adler“ ein kirchlicher Familienabend statt, bei welchem Herr Amtsgerichtsrat Müller aus Tharandt über „Die neue Kirchengemeindeordnung“ sprechen wird; außerdem werden Lichtbilder (Der Segenzug der Bibel über die Welt) vorgeführt werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Wie laden alle Kirchengemeindemitglieder der Kirchfahrt Wilsdruff von Stadt und Land hierzu herzlichst ein.

Der Kirchenvorstand.

Linden Schlößchen.

Sonntag den 31. Oktober von nachmittags 4 Uhr an

Gr. oberbayr. Kirmesball
mit Aufführung von Original-Schuhplattler-Tänzen
ausgeführt von der Schuhplattlergruppe des Bayern-
vereins Dresden.

Einen recht amüsanten Abend versprechend, laden
freundlich ein

Ernst Horn.

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 26

Rosseschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

An alle Plattdeutsche in hiesiger Gegend!

Schon vor dem Kriege was't de Wunsch einiger Niedderdütschen, de hiesigen Landsleute zu'ner Begegnung zusammenzutrommeln. Es sollt verloht wet'n, alle hiesigen Plattdeutschen, de hier schon seit langer Zeit wohn oder hier erst her'krochen sind, sel aber noch nich os Landsleute kenn'n leet habber, as solche vorsamstellen. Dann schall darüber mal's Schnadet wer'n, ob wi völlichte alle feier Weelen wat tau'ner Zusammensunft bereit find, um uns'se schöne, herliche Niedderdeutsche zu plöggen. Es werd annehmen, dat düt woll de Wunsch aller Niedderdütschen siern werd, denn wer von ösch werd nich daobe me'e sorgen, Manns- und Weibslüü.

am 5. November abends 7 Uhr im „Erlanger Hof“ in Meißen.

Hi sind all'losamen datau herzlich innela'n. Domäne se of alle lohnt, werd verru'n, dat plattdeutsche Vorlesungen offehol'n werd'n.

Bergärt ok nich!

Es giebt in'n dütschen Lanne en baret ruhet Holt.
Mehr Eiken Art is' Hart as lie Gold,
So daut et gaud verwahren in't Niedderländland,
Und noch in duzend Jahren, da hat düt Holt Bestand,
Wo plattdeutsch ward esproten, wo't hegt wird mi' vorwohrt,
Da giebt noch solle Knollen, noch ole dütsche Art.

Meissen, 31. Oktober 1920.

Georg Wiedel,

Brauhausstraße 18.

Dejenigen, de an düssen Abend nich lohnen können, werd erzölt, ihre Adresse einem der Unterstelzen bekannt to geben.

Soeben eingetroffen:

Prima
Stangenleinen

in Kopfkissen- und

Deckbettbreite,

ebenso

echt türkischrot

Tulet,

garant. federdicht, aller-
beste Röperware, noch
sehr preiswert.

In

Handtüchern,

Wischtüchern

unterhalte

ein großes Lager.

Emil Glathe

Wilsdruff.

Richard Duant,

Vorsitzender.

Detectiv-Auskunftsstel

Hansa

Dresden-II.,

Telef. 2, Fernruf 22997.

Ermittlungen,

Beobachtungen, Beschaffung

von Beweismaterial. Aus-

künfte diskret und zuverlässig.

Erfolgreichstes Bureau am

Platz.

Gasthaus

Zur Traube

Sonntag den 31. Oktober

Skattournee

Anfang 4 Uhr.

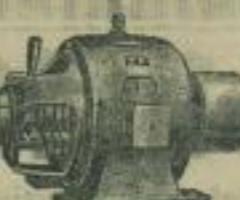
Hierzu laden freundlich ein

Arthur Vogel.

Motorenkauf

ist Vertrauenssache.

Bei mir werden Sie nur
reell und gewissenhaft
bedient!



Elektromotore

in allen PS nur erl-
klassige Fabrikate, sol-
preiswert lieferbar.

Ein 1 1/2 und 3 PS-Motor, Ihr Größe, gebraucht, von der

Fabrik wie neu vorgerichtet, unter Garantie zu verkaufen.

Kleinere Motore können gegen größere ausgetauscht werden.

Elektrische Anlagen

Ichnellstens und lauterst in Kupfer, zu billigsten Preisen.

Zuglampen, Stehlampen, elektrische

Heizöfen, Kocher, Bügeleisen, Osram-

und Wotanlampen.

Nur frische Batterien

empfohlen

Ferd. Zoller, Wilsdruff, Freiberger Str. 4.

Konzessionärer Installationsmeister für Gröba und Wilsdruff.

Gasthof Groitzsch.

Sonntag den 31. Oktober zum Reformationstag

Feiner Ball.

Hierzu laden freundlich ein Willi Stolle und Frau.

Gasthof Helbigsdorf.

Zum Reichweihfest

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an und Montag

starkbesetzte Ballmusik.

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu laden freundlich ein Paul Lohse u. Frau.

Große Auswahl Fahrräder

in neuen u. gebrauchten.

Gummireifen und allen Zubehörteilen.

Neue Kinderwagen billig in der Fahrradhandl. zu Limbach.

Gummis usw. Verkauf auch in Grumbach Nr. 88b.

Oldenburger Wesermarsch- Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Von Sonnabend
den 6. Nov. ab stelle ich
nach Ablauf der 10-tägigen
Quarantäne einen großen
Transport pa. schwere

Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl ersättigter Oldenburger deckfähiger

Herdbuch-Bullen

von 1 bis 1 1/2 Jahren sehr preiswert zum Verkauf.

Meissen, Max Kiesel

am Bahnhof, Fernruf 393. Tel.: S. de Levie.

Bruno Ehrlich

Rößschlächterei — Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ross“

Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74

Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

, Stadt Dresden‘

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr